

Was verbindet die Spiritualität der Transpersonalen Psychologie mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts ?

1. Zum aktuellen Entwicklungsstand im Verhältnis von Spiritualität und Psychotherapie 1
2. Die Theosophie als gemeinsame Glaubensquelle von Transpersonaler Psychologie und Esoterik 4
3. Die Marktsynergien und ihre Bedeutung für die Esoteriknähe in der TP 7

1. Zum aktuellen Entwicklungsstand im Verhältnis von Spiritualität und Psychotherapie

In der Präambel der Österreichischen ministeriellen „Richtlinie für PsychotherapeutInnen zur Frage der Abgrenzung der Psychotherapie von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden“ (2014) heißt es: „Von der Psychotherapie zu unterscheiden und strikt zu trennen sind alle Arten von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden, wie z.B. Humanenergetik, Geistheilung, Schamanismus und viele andere. Diese können nicht Teil einer Psychotherapie sein.“ Und im nächsten Satz heißt es klärend weiter zu Aus- und Weiterbildungsfragen: „In der psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung ist das Anbieten jeder Art von esoterischen Inhalten, spirituellen Ritualen und religiösen Heilslehren zu unterlassen. Ein Besuch von Veranstaltungen mit esoterischen, spirituellen und religiösen Inhalten kann nicht als Erfüllung der gesetzlich normierten Fortbildungspflicht der Psychotherapeutin (des Psychotherapeuten) im Sinne des § 14 Abs. 1 Psychotherapiegesetz anerkannt werden. Psychotherapeutinnen (Psychotherapeuten) dürfen ihre Berufsbezeichnung nicht im Rahmen von Ausbildungen, Seminaren, Kursen u.s.w. im Bereich der Humangenetik oder sonstigen esoterischen Methoden oder religiösen Heilslehren verwenden und selbst keine derartigen Ausbildungen, Seminare u.s.w. in ihrer Rolle als Psychotherapeutin (Psychotherapeuten) anbieten.“

Damit klärt der erste Satz, was im Kontext der Regelverfahren als Psychotherapie gelten kann und was nicht, während im zweiten Satz geklärt wird, was hierzu als Aus-, Weiter- oder Fortbildung zählt und was nicht. Im dritten Satz wird geklärt, in welchen Kontexten PsychotherapeutInnen ihre Berufsbezeichnung geltend machen können und in welchen nicht.

Jeder der drei Klärungsbereiche zielt auf eine Abgrenzung der Psychotherapie von Religion, Spiritualität und Esoterik, d.h. von Glaubenslehren oder allgemeiner formuliert vom Bereich des Numinosen, Mystischen, Geglauten. Hierzu kann getrost auch der Glaube an einen „göttlichen Grund / Seinsgrund“ im Inneren (*SELBST / Persona*) und/ oder in der Außenwelt des Menschen (*Dürckheim nannte letzteren auch spirituellen Weltengrund, Große Mutter etc.*) oder der Glaube an eine spirituell-kosmische Ordnung gerechnet werden. Das heißt nicht, dass dies nicht geglaubt werden darf, sondern nur, dass dies in Zukunft nicht mehr als zur Psychotherapie oder zu psychotherapeutischen Aus-/ Weiterbildungen gehörend identifiziert wird.

Damit könnte im Grunde alles geklärt sein. Denn die Bedenken von Dr. Stipl in seinem Beitrag in der ÖBVP-News / Juni 2014 bezogen sich lediglich auf ein notwendiges Wissen der PsychotherapeutInnen über die Religion, den Glauben ihrer jeweiligen KlientInnen, um deren Bedeutung für die individuelle Pathologie oder Gesundung einschätzen zu können. Dies bedeutet nicht, dass diese eine in den Methoden der Transpersonalen Psychologie¹ erlernte neue spirituelle Selbstbezugnahme und Identität vermittelt bekommen müssen. Damit werden auch nicht die hierzu gehörenden Initiationsmethoden wie das Holotrope Atmen (*vgl. ÖATP*) oder andere spirituell motivierte Bewusstseinsweiterungs- und -kontrollmethoden wie sie z.B. in

¹ „Transpersonal“ bedeutet über das Personale des Menschen hinausreichend, wofür das Spektrum des Mythologischen und Spirituellen impliziert wird. Die Transpersonale Psychologie (TP) geht auf Sutichs und Maslows „Transhumanismus“ zurück, ist jedoch von heterogener Herkunft. Den Begriff transpersonal benutzte erstmals C.G. Jung im Kontext seiner Psychologie des kollektiven Unbewussten. Er ist jedoch nicht der Begründer der TP. Auch Frankl ist es nicht, denn die Logotherapeuten fokussieren auf Sinn und üben spirituelle Enthaltensamkeit.

der „Stiftung Bewusstseinswissenschaften“ der GBB² weiter erforscht werden sollen, nötig, sondern nur ein Einlassen auf den einzelnen Klienten und seine persönlichen Glaubensimplikationen. Dies bedeutet auch manchmal, dass man sich als TherapeutIn bisweilen Material hierüber besorgen muss, um die persönlichen Glaubenskonzepte aus den in den jeweiligen spirituellen / esoterischen / religiösen Kontexten verinnerlichten Glaubensgebäuden nachvollziehen zu können. Dies bedeutet nicht, dass Therapie Spirituelles vermitteln sollte. Es geht in der Psychotherapie darum, dass der Klient zu einem eigenen tieferen Verstehen von sich selbst kommt und nicht darum, ihn in einen neuen Glauben oder ein vorgefertigtes spirituell erweitertes Bewusstsein zu führen (Richtlinie, S.3 f). Es geht auch nicht um eine „grundlegende Heilung der Seele“ wie dies z.B. auf der Internetseite des TP-Instituts von S. Walch (08.07.2014) in Aussicht gestellt wird, sondern darum, dass sich der Klient mit seinen Defiziten, Grenzen und strukturellen Störungen (z.B. in Folge von Traumata) annehmen und berücksichtigen lernt.

Auch wenn letzteres durch die Richtlinie nun geschützt ist, könnte es trotzdem noch hilfreich sein, nachvollziehen zu können, warum die Spiritualität oder die spirituelle Bewusstseinsweiterung der Transpersonalen Psychologie so eng mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts verbunden ist und was beiden gemeinsam ist. Denn bislang hat es rund um „die Umsetzung der Erkenntnisse der Transpersonalen Psychologie auf die Psychotherapie“ (*ÖATP-Definition/ 02.10.14*) und dem hierbei deutlich werdenden Verständnis der spirituellen Dimension des Menschen im Entwicklungsprozess „zum höchsten Bewusstsein“ (*ebenda*) schon so viel Verwirrung gegeben, dass es notwendig erscheint, die Verbindung zwischen TP-Spiritualität und Esoterik auszuloten. Die Verwirrung rund um die TP-Spiritualität, ihrem „Spirituellen Wegbezug“ und der Frage, was dies alles mit Psychotherapie zu tun haben soll, hängt auch mit TP-Ankündigungen/ -Veranstaltungen (Sonderseminare) und TP-Vorträgen in den Kontexten der Humanistischen Verfahren, wie z.B. der Gestalttherapie, zusammen. Hier verunsichert die Auszubildenden auch die Doppelidentität einiger ihrer Lehrtherapeuten, die in den HP-Institutskontexten und ihren Tagungen dann z.B. als GT- und als TP-Lehrtherapeuten auftreten, sich hier aber „Transpersonal“ präsentieren (vgl. *hierzu das Tagungsankündigungsheft der letzten Gestalt D-A-CH Tagung in Kassel 2014 und die Internetseite der ÖATP z.B. das für 2016 angekündigte Symposium von H.-P. Weidinger, S. Walch u. L. Hartmann-Kottek u.a. Angebote dort von Psychotherapeuten mit HP-Ausbildung*). Diese Verwirrung wird noch größer, wenn sich nun ein Auszubildender im Internet darüber informieren will, was jetzt das eine Verfahren mit dem anderen zu tun hat und was Transpersonale Psychotherapie überhaupt ist. Denn hier heißt es auf der mit Dr. Galuska „in enger Kooperation“ erstellten Internetseite „Transpersonale Psychologie und Transpersonale Psychotherapie“ (08.07.2014): „Die Konzepte der transpersonalen Psychologie finden sich in der Praxis wieder in den Methoden der transpersonalen Psychotherapie“. Diese „(...) richtet sich auf das gesamte Spektrum des Bewusstseins und umschließt das volle Spektrum geistiger, psychischer und psychosomatischer Störungen³. Als integrativer und ganz-

² Das „Deutsche Kollegium für Transpersonale Psychologie“ (DKTP) wurde Ende 2013 in „Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaften und -kultur e.V.“ (GBB) umbenannt. Auf der in „enger Kooperation“ mit dem Gründer der „Stiftung für Bewusstseinswissenschaften“ Dr. Galuska erstellten Internetseite „Transpersonale Psychologie und Psychotherapie“ findet man neben dem Organisationshinweis auf die GBB auch eine starke Bezugnahme auf Humanistische Psychotherapieverfahren wie auf die Körpertherapie und die Gestalttherapie. Dr. Galuska ist auch Chef der Klinik Heiligenfeld. Diese gehört zum Spiritual Emergency Network als klinischer Teil des TP-Auffangnetzes für die „initiatisch“ für notwendig befundenen „spirituellen Krisen“.

³ Fußnote ist nicht im Originaltext! Laut der Rütte-Internetseite (09.07.2014) werden z.B. „seelische und psychosomatische Störungen (...) in der Initiatischen Therapie als Anzeiger für Verhinderungen auf dem Weg der Menschwerdung (Individuation) verstanden“. Der „ganze Mensch“ sei durch „göttliche Störung“ zu einer „neuen Ordnung aufgerufen“. Individuationsentwicklung heißt somit, sich auf den „Weg der Menschwerdung“ im Sinn von Rüttes Initiare zu begeben. Auch bedeutet „ganzheitliche Heilung des Menschen“ in der IT „Rückbindung an seinen immanenten Wesenskern“ - „nicht die Beseitigung von Krankheitssymptomen“. Dies verdreht das Sinnverständnis von Individuation als Prozess hin zu Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme genauso wie das kurative Verständnis, wie es im Kontext krankenkassenärztlich zugelassener Psychotherapie verstanden wird.

heitlicher Ansatz geht sie über die konventionellen psychotherapeutischen Ziele und Behandlungsmethoden hinaus und unterstützt besonders das Wachstum der Persönlichkeit jenseits der reifen Ich-Identität. Dabei fließen Elemente der Gestalttherapie, der Körpertherapie, verschiedene Formen der Meditation und andere spirituelle Techniken in den Therapieprozess ein (*Unterstreichung zur Hervorhebung hinzugefügt*). Auf der Internetseite der ÖATP erfährt man, dass der Mitbegründer der HP, A.Maslow, neben Sutich und Grof auch die TP mitgegründet hat, was dem Thema der Doppelidentität seinen Hintergrund gibt. Unschwer lässt sich so kombinieren, dass aus Maslows „Intentionalem Selbst“ zuletzt das wird, was auf der ÖATP-Seite im TP-Definitionskontext so angepeilt wird: „Das Bemühen (...) um die Heilung der Seele (...), wofür sich die TP mit ‚jahrtausendealten spirituellen Wege(n)‘ verbindet, um nach Abschluss der Entwicklung zu ‚einer reifen Persönlichkeit‘ mit ‚genügend Ichstärke‘, dann - soweit ‚die Bedürfnisse und Erfahrungen des Klienten und der persönliche Erfahrungs- und Erkenntnisstand des Therapeuten es zulassen‘ - ‚die potenzielle Entwicklung des menschlichen Bewusstseins hin zum höchsten Bewusstsein‘ anzustreben, d.h. ‚das Aufgehen in einem größeren Lebensplan und die Entwicklung des Gewahrseins der Einheit allen Seins. Das ‚Ich verliert dadurch (...) an Wichtigkeit. Es ordnet sich einer größeren Einheit, dem ‚Selbst‘ unter und stellt sich in seinen Dienst“⁴. Sodann wird der für diesen Entwicklungsweg genutzte Methodenmix aus Jungs Analytischer Psychologie, Assagiolis Psychosynthese, Grofs Holotroper Initiation, Dürckheims/ Hippius Initiatischer Therapie (IT), Boss/ Binswangers Daseinsanalyse, Gestalttherapie (Hier-und-Jetzt-Baustein) und aus spirituellen, schamanistischen, meditativen etc. Psychomarkansätzen definiert.

Liest man dies alles, kann man nur froh sein, dass sich die ministerielle Regelung auch auf das „Zusammenwürfeln“ von methodisch-didaktischen Bausteinen verschiedener Verfahren etc. und auf Psychotherapie als wissenschaftliches Verfahren bezog (*Richtlinien S. 5ff*).

Die Vermengungsstruktur und die ihr innewohnende wissenschaftstheoretische Konfluenz⁵, die Bezugnahme auf „jahrtausendalte spirituelle Wege“, auf die größere Einheit, in deren Dienst sich das Ich stellen lernen soll, gibt deutliche Hinweis auf den Einfluss der Theosophiemission auf die Spiritualität in der transatlantisch vernetzten Transpersonalen Psychologie. Die Theosophie bestimmt auch die Spiritualität auf dem Esoterik-Markt und in den hier aktiven modernen spirituellen Evolutionsmissionen. Sie ging aber auch schon in den arischen Evolutions-/ Einheits- und Indienstnahme- bzw. Unterordnungsanspruch des NS ein. Dies wird an Dürckheims Biographie und TI-Lehrenbildungsgeschichte sehr deutlich. Dieser fand nämlich sein Aufgehen in einem „größeren Lebensplan“, sein „höchstes Bewusstsein“, seine Unterordnung unter eine größere Einheit, in deren Dienst er sich ganz stellen konnte im arisch-völkischen Einheits-, Ordnungs- und Reinheitsstreben der NS-Diktatur. Mit deren Ideologie waren auch die von ihm bevorzugten Leipziger und Grazer Gestaltpsychologieschulen⁶ „eins“. Dorthin führte ihn seine Begeisterung für die spirituell-kosmischen Ordnungs- und Einheitsvorstellungen der Theosophie.

Somit geht es in theosophischen Glaubenskontexten auch stets um Strukturfacetten aus dem transgenerationellen Tradierungs- bzw. ideologischen und/oder spirituellen Sozialisationsfundus mit hoher narzisstischer Ladung und deren moderne psycho-spirituelle Weitergestaltung. Dies bedeutet, dass diese bereits vorhandenen problematischen oder pathologischen Psycho- und Soziodynamiken spirituell weiter ausgestaltet werden und sich potenziell so weiter verfestigen.

⁴ Weiter heißt es auf der ÖATP-Seite dann: „Ken Wilber beschreibt diesen Entwicklungszyklus vom Unbewussten („präpersonal“, Kindheitsentwicklung) hin zum Selbstbewusstsein („personal“, Entwicklung eines reifen Ich) und weiter zum Überbewusstsein („transpersonal“) (Wilber 1980).“ Damit definiert zuletzt Wilbers Entwicklungszyklus das Entwicklungsverständnis der TP in der ÖATP, das so im Graubereich wissenschaftstheoretischer Konfluenz bleibt.

⁵ Diese entspricht dem Theosophieanspruch (siehe später) und ist in der TP bewusst angelegt: „Die Transpersonale Psychologie schlägt eine Brücke zwischen dem Welt- und Menschenbild der Aufklärung, dem die moderne Wissenschaft - und damit auch die Psychologie - verpflichtet ist und der ‚philosophia perennis‘, der ‚ewigen Philosophie‘. Damit bezeichnet man das in allen Hochreligionen der Welt überraschend ähnliche Welt- und Menschenbild der Mystiker (...)“ (ebenda). Der Methodenmix vermengt dieses Verständnis dann zuletzt mit Neoschamanismus etc.

⁶ Diese rechnet die Studie - www.tradierungsstudie.de - der „irrationalistischen Ganzheitlichkeitsbewegung“ zu.

Quellen:

- Richtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zur Frage der Abgrenzung der Psychotherapie von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden, Bundesministerium für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates vom 17.06.2014
- Zum Verständnis der ab 1980 entstandenen TP gemäß der ÖATP: Internetseite der ÖATP (02.10.2014)
- Zur Ausbildungs-Baustein-Sammlung des Rütte-Forums, wobei Teile der Ausildung auch in Graz und Wien angeboten werden: Internetseite des Rütte-Forums (08.09.2014)
- Psychomarktstudie www.tradierungsstudie.de „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden“
 - Zum Vermischen verschiedenster Psychotherapierichtungen mit Mystik, östlichen Religionen etc.: Band 2. Kap. III.3.b, 3.c) S. 261 - 287 (K. Wilber-Abschnitt)
 - Zur irrationalistischen Ganzheitlichkeitsbewegung: Link zu Thomas Ewalds Beitrag (Polis 20); Band 1, Kapitel I.2 und in Band 2 am Beispiel Dürckheims in Kap. III. 3.a) (2) S. 180 - 206
 - Zu Maslows Doppelidentität als Mitbegründer von HP und TP: Band 2, Kap.III. 1.a) und b)
 - Zu den modernen Evolutionsglaubensmissionen - Vergleich: Band 3, VI.1., insbes. S. 276 - 324

2. Die Theosophie und ihr Evolutionsanspruch als gemeinsame Glaubensquelle von Transpersonaler Psychologie und Esoterik Markt

Warum ist die eben schon verdeutlichte Vermengungsstruktur in den spirituell motivierten Verfahrensmixturen ein Hinweis auf den Einfluss der Theosophie (*Neugnosis*) bzw. auf die Theosophiebewegung und die in ihren Einflussfeldern vermittelte Spiritualität?

Der hier typisch eklektische Baustein-Anleihemodus ist auch ein Markenzeichen der Theosophie, wobei diese auch noch ihren Führungsanspruch davon ableitet. Denn die Theosophie wurde von Mme. Blavatsky (1875) mit dem Anspruch kreiert, nicht nur Quintessenz aus allen westlichen, östlichen und ethnischen Religionen, schamanistischen Heilweisen, Mysterienkulten und Philosophien zu sein, sondern aus allem das Wirksame und universell Gültige, ja sogar Wissen aus den Anfängen der Menschheit und aus versunkenen Kulturen (*Atlantis*), aus göttlichen Urquellen der Weisheit und aus den Geheimwissenschaften aufgenommen und mit den neuesten Erkenntnissen des wissenschaftlichen Fortschritts verbunden zu haben⁷.

Beispielhaft für das zuletzt Genannte ist, dass man sich auf dem spirituellen/ esoterischen Psychomarkt und in der TP auch gerne auf die Quantenphysik bezieht⁸, wobei sich über die hier üblichen Bausteinanleihen eine esoterische Umdeutung der Realitätswahrnehmungskordinaten Zeit, Energie, Raum, Materie „verwissenschaftlichen“ lässt. Auf der letzten D-A-CH-Tagung in Kassel (2014) wurde sogar versucht, das GT-Basiskonzept der Vordergrund-Hintergrund-Wahrnehmung (*Berliner Gestaltpsychologie: Wertheimers Kooperation mit dem Gehirnforscher Goldstein*) über einzelne Bezugnahmen auf Quantenphysik und Quantenphysikphilosophie im spirituell östlich erweiterten Bewusstseinswissenschaftskontext anzusiedeln⁹. Über den Verweis

⁷ Dies war zunächst die Elektrizität (Energieübertragung), technische Kommunikation (Telepathie etc.), Kernspaltung („Inneres Manhattan Projekt“/ Dürckheims „Arbeit am Kern“); heute sind es Neurobiologie, Chaostheorie („morphogenetische Felder“), Genforschung (evolutionäre Ordnungskonzepte), Quantenphysik etc..

⁸ Diese spirituell motivierte Quantenphysikbezugnahme findet man auch im Programm (2014) des TP-Zentrums Benediktushof (Gründer: Willigis Jäger) als Angebot einer „Integralen Spiritualität“ von Ingeborg Wolf (Lehrerin dieser): „Ziel ist die Bedeutung unseres Lebens: die Aufdeckung und das Leben unserer Wesensnatur, unseres göttlichen Wesens, in unserem Sein, in Gesellschaft, Welt und Kosmos. Wir üben mit der gegenstandslosen Meditation (wie Zen und Kontemplation). Der Prozess wird ergänzt durch einen Entwicklungs-, Reinigungs- und Bewusstseinsprozess durch Methoden wie Energielenkung, Gehirntraining, Bewusstseins-, Besinnungs- und Achtsamkeitsübungen, Körperarbeit, Umgang mit Problemen und Kräften, Wertesysteme. Grundlagen: Ken Wilber, Aurobindo, J. Gebser u.a., Weisheit der „philosophia perennis“, östl. und westl. Spiritualität sowie Erkenntnisse der Quantenphysik, Genforschung und Gehirnforschung (...)“.

⁹ Hierzu wurde die Wissenschaftsentwicklung unter Umgehung aller wissenschaftstheoretischen Diskurse in einen rechts- und linkshemisphärische aufgeteilt. Dieselbe Lehrtherapeutin bietet jetzt zusammen mit Weidinger und Walch im ÖATP 2016 das Symposium „Das Transpersonale - eine ausgegrenzte Dimension? Herausforderung und Chance für ein erweitertes Verständnis des Menschen in der Psychotherapie“ an.

auf östliche Lehren und uralte Philosophie- und Weisheitssysteme etc. kommt man dann rasch auf das spirituelle oder göttliche Wesen des Menschen und sein Selbst etc. (*ebenda*).

Kernstück aller theosophischen Glaubens- / Entwicklungsvarianten ist der Glaube an die Freilegung dieses göttlichen Selbst (*SELBST*) durch „Reinigung“ („*Lichtarbeit*“ / *spirituelle Transformation*) bzw. Auflösung des EGOs als Schatten- oder Dämonen-Anteil im Menschen, damit dieser individuell und kollektiv auf die nächst höhere Evolutionsstufe transformieren kann („*Entwicklungsglaube*“). Im Dienst für diese Höherentwicklung / Bewusstseinsentwicklung wird „schlechtes Karma“ abgearbeitet. Im Hintergrund steht eine theosophische Umdeutung von Darwins Evolutionslehre nach dem Konzept Blavatskys, der Gründerin der Theosophie. Gemäß diesem Konzept formt sich menscheitsgeschichtlich eine arische Wurzelrassenpyramide Stufe über Stufe aus. Dieser Prozess ist Teil eines göttlichen Ordnungsprinzips, das im Wechsel von Evolution und Devolution aufgehoben ist (*als Ein- und Ausatem Brahmas*). Dieser lässt alles Leben, das es nicht auf die nächst höhere Stufe schafft, als nicht „rein“ genug „hinter sich“, was „Aussterben“ (*durch Krieg, Krankheit, Katastrophen etc.*) bedeutet. Für den Prozess der „Reinigung“ (*von den erdverhafteten dämonischen Dunkelmächten*) bzw. Transformation oder „EGO-Überwindung“ wird nach Loomans eine notwendige „spirituelle Krise“ antizipiert. Diese wird mit entsprechenden Initiationsmethoden herbei geführt, die zu Beginn der TP-Entwicklung mitunter brachial waren (*z.B. Aricas Trespasso etc.*). Aber auch schon das Holotrope Atmen kann psychotische Episoden hervorrufen, wie ich von Klienten erfahren musste.

Auf dem oftmals neoguruistischen Esoterikmarkt überwiegen hierfür meist „Einweihungsrituale“ durch „exotische Meister“ (Baghwan/ Osho, Barnett, Swift Deer (Medizinrad), Brahma Kumaris (Farb-/Lichtreinigung), Yogi Maharishi Mahesh (TM) u.a. Gurus oder „sogenannte Prüfungen“ (Krankheiten, Krisen etc.), welche diese aufsuchen lassen. Auf dem esoterisch-spirituellen Psychomarkt überwiegen psycho-spirituell induzierte Nah-Tod-Erfahrung nach Grofs Konzept der Modell-Psychose (Holotrope Initiation / Rebirthing), Hellingers Familien-/ Organisations-Stellen, feinstoffliche Energie-/ Chakrenarbeit, Kundalini-Erweckung, Marathon-/ Deprivationsmethoden (u. a. Entgrenzungsmethoden), schamanistische Ritual- oder Enneagramm-Arbeit, initiatische Astrologie, Aura-Reading, Karma-Clearing, Tarotkarten-Arbeit etc..

Etliche dieser Angebote gab es auch schon in der TP. Hier wurde das EGO auf Leib-, Gefühlsidentitäts- und Kognitionsebene sogar besonders systematisch und psychotechnologisch perfektioniert ausgehebelt (*Arica-Projekt*) und zu überwinden versucht. Denn dem theosophischen Glauben nach, kann das SELBST dann als göttlich reines Gefäß (*theosophische Gnosis / Neugnosis*) für göttliche Weisheit und Weisung (*Dürckheims „absolute Ebene“*) die Führung übernehmen (vgl. vorne), was den esoterischen / spirituellen Heilslehren nach Heilung, Bewusstseinshöherentwicklung, Charisma und Erfolg nach sich zieht. Und da auf dieser Stufe dann quasi auch jeder direkt und persönlich Gottes Weisung bzw. Führung aus dem eigenen „göttlichen Selbst“ empfangen kann, gibt es dementsprechend auch zahllose Gurus und spirituelle WEGführungsprojekte.

In der TP wird hierzu auch ein spezieller Körperarbeitsansatz gelehrt, der sich nach der Lehre Dürckheims (IT/ Rütte) auf ein Entwickeln und sich Führen-Lassen durch Zazen verbunden mit „Hara-Sinn“-Entwicklung (*Transpersonale Schwert- / Tanzübungen, Aikido, Qi Gong etc.*) bezieht und nach der Lehre Loomans (*Leiter des Transpersonalen Rütte-Forums / aktuelles TP-Ausbildungszentrum*) über die Arbeit am Transpersonalen WEGleich auf einen unsterblichen Kristall-Leib zielt. Nach Auskunft der ÖATP wird für die Arbeit am spirituellen Leib / Bewusstsein hauptsächlich ein auf Hyperventilation basierendes Holotropes Atmen gelehrt (Holotrope Initiation nach Grof), das mit evokativer Musik, prozessualer Körperarbeit und intuitivem Malen ergänzt wird.

Die Heilsversprechen in der TP sind ähnlich grandios wie die auf dem Esoterikmarkt. Denn hier wie dort gibt es starke theosophische Einflüsse: aus Steiners Anthroposophie (*Rüttes und Findhorns Christusbezug*), aus Gurdieffs und Crowleys Theosophie (transatlantische Trends) und aus Baileys

Theosophie (*im gesamten psycho-spirituellen Synergie-/ Netzwerkkontext*). Und hier wie dort umfassen diese Heilsversprechen auch eine Bezugnahme auf frühere Leben etc.

So wirbt z.B. S. Walch an seinem Transpersonalen Institut, das ebenfalls Grofs Holotrope Initiation lehrt ¹⁰, mit „transpersonaler Entwicklung, Transformation alter Lebensmuster, Lösungen von Verstrickungen, einem Zugang zum transpersonalen Selbst, zu Geburtserlebnissen, vorgeburtlichen Erfahrungen“ und einem „Erfahren von Aspekten der Seele, die über gewohnte Raum- / Zeitgrenzen hinausgehen und Zugänge zu mystischen und spirituellen Dimensionen“ öffnen. So ist auch auf der Internetseite der ÖATP die Rede von einer „(...) Transformation alter Lebensmuster“, „inneren Befreiung von karmischen Verstrickungen“ von einem „Zugang zu tief liegenden Aspekten unserer Seele (..), wie etwa Geburtserlebnissen, archetypischen und mystischen Erfahrungen“ (*also - der eigenen Definition nach - Gotteserfahrungen*), einem Weg nach innen, „in Räume für Erfahrungen, die über unsere begrenzte Sichtweise der Welt hinausgehen“, in denen „sich das ganze Sein entfalten“ kann, „indem wir uns im holotropen Bewusstsein dem Wirken jener inneren Instanz überlassen, die „das Selbst“ oder der „innere Heiler“ genannt wird“ und „wieder in eine gute innere Ordnung kommen, die uns hilft, unsere Ressourcen und Selbstheilungskräfte zu nutzen“ und von einer „Entwicklung (..) hin zum höchsten Bewusstsein“.

Und da auch Dürckheims Ansatz zu den ÖATP- Methoden gezählt wird, sollen hier seine Entwicklungsaussichten nicht fehlen. So sagt er über die Hara-Kraft, die für ihn im Ziel steht, dass sie dem Einzelnen ermöglicht, mehr herzugeben und zu leisten, als er tatsächlich habe: „Sie ist eine geheimnisvolle tragende, eine ordnende und formgebende sowie eine lösende und ganzmachende Kraft“. Er verheißt, dass derjenige, der im Hara ist und aus dem Hara heraus handelt, jede Aufgabe erfüllen könne, ganz gleich welche und zwar „reibungslos, zielsicher, präzise“, denn „Hara macht standfest, klarsichtig, hielsicher und stoßkräftig (...). Im Hara lassen sich unerträgliche physische Schmerzen ertragen, Kränkungen schnell auffangen, unbedachte Reaktionen leicht vermeiden, aber wo es Not tut, auch ohne Rücksicht auf ein ängstliches Ich zuschlagen. Solange der Mensch im Hara ist, erträgt er Hitze und Kälte, erkältet sich nicht, steckt sich nicht an (...). Es ist als stünde er im Kontakt, ja, als wäre er eins mit einer Wirklichkeit, an die nichts herankommt und die ihn, wenn er angeschlagen oder auch zerschlagen wird, mit Sicherheit wieder aufstehen lässt“. Für ihn erweist sich diese „von woanders her tragende Kraft (...) um so treuer, als man sich auf sie verlässt“ und darüber eine „(...) neue Weltsicherheit und auch ein neues Weltvertrauen gewinnt“. Im gleichen Atemzug verkündet er, dass sie „(...) weicht, sobald man ihr misstraut“ (*„Hara. Erdmitte des Menschen“ (1996) S. 169, 176 f.*)

Hier werden - ganz ähnlich wie im esoterischen Theosophiekontext Angst, Krankheit, Erschöpfung, Zweifel, an Grenzen stoßen zu Abweichungsfolgen vom höheren Ausrichtungsbezug von den in Aussicht gestellten omnipotenten, mystisch-spirituellen Hara- oder Selbstkräften. Wenn dann auch noch von einer Teilhabe an einer Dimension die Rede ist, die von keinerlei Weltbedingungen mehr erschüttert werden kann und dies in den Zusammenhang gestellt ist, Übermenschliches zu leisten und unerschütterlich stark zu bleiben, so wird der NS-Introjekttradierungskontext unübersehbar.

Diese Ausrichtung ist nicht nur nicht mit den Aufgaben von Psychotherapie vereinbar, wie sie in den Richtlinien umrissen wurde, sondern wirkt in wohlbekannter, grenznegierender Weise auch auf das Leben im sozialen Verbund selbst aus und entwertet das, was das Leben darin als menschlich Verletzliches und Begrenztes ausmacht. Denn auch für ein Gelingen des Miteinanders ist gerade das realitätsbezogene und mitfühlende Wahrnehmen des Gefährdetseins, des an Grenzen Stoßens und Scheiterns (an sich selbst und an anderen), der Verletzlichkeit des Menschen und seiner Würde und das akzeptierende und Respekt wahrende Annehmen von all dem von zentraler Bedeutung.

¹⁰ Siehe hierzu auch den 2013 veröffentlichten Beitrag des Kollegen Michael Kösten auf dieser Internetseite.

Die spirituelle Entwicklung im Einflussfeld der neugnostischen Theosophie zielt insgesamt stets auf die Freisetzung des starken Menschen mit göttlichen Kräften (*vgl. Grofs Holotropes Entwicklungsziel*), was letztlich Schwäche, Krankheit, Trauma- und Defizitfolgen etc. als „Entwicklungsschuld“ ansehen, empfinden lässt. Dass der manichäische Kern dieser Neugnosis auch noch bestimmte narzisstische und neurotische Psycho- und Soziodynamiken tradiert, verweist nochmals auf die Unvereinbarkeit dieser Spiritualität mit Psychotherapie.

Quellen hierzu

- Internetseiten von S. Walch und vom ÖATP (02.10.2014)

- Psychomarktstudie www.tradierungsstudie.de

Zur Entwicklung der Theosophiebewegung: in Band 1, Kap.II. 1.b - 2.d), S. 163 - 307

Zum neoguruistischen Esoterikmarkt: ebenda Kap. II. 2.e), S. 308 - 358

Zum theosophisch inspirierten Glaubensspektrum in der TP-Marktentwicklung: ebenda Band 1, Kap. II. 2b), 2c), 2d), S. 193 - 392

Zu den esoterisch-spirituellen Psychomarktmethoden und ihrer Funktion für die TP-Marktentwicklung: ebenda Band 2, Kap. III. 2.a) - 3.c) S. 83 - 312, Kap. IV. 2., S. 380 - 516 und S. 546 - 574

Zum obigen Dürckheim-Zitatkontext: www.tradierungsstudie.de - Band 2, S. 223 ; *vgl. hierzu auch seinen Anspruch, ein „europäisches Zen“ zu kreieren: S. 195 - 204*

Zum manichäischen Kern der theosophischen Spiritualität: ebenda, Band 1, II. 1. S. 130 - 177

3. Die Marktsynergien und ihre Bedeutung für die Esoteriknähe in der Transpersonalen Psychologie und Psychotherapie.

Mit all den schon genannten Bezugnahmen, die alle ihren Ursprung in der Theosophie haben, kommen nicht nur die Evolutionsansprüche der TP (*vgl. deren Reste im Selbstverständnis der GBB und ihrer Stiftung, in TP-Kontexten etc.*) und eine damit subtil einhergehende Vorreiter- und Führungsrolle ins Spiel sondern auch ein evolutionierender Heilungs-, Entwicklungs- und Veränderungsanspruch auf persönlicher und kollektiver Ebene.

Dieses Anspruchsdenken gilt auch für die vielen Esoterikmarkt-Angebote, die für das Bekanntwerden und die Expansion der seit Anfang der 80er Jahre transatlantisch vernetzten TP von großer Bedeutung waren. Umgekehrt hatte auch der Esoterikmarkt mit seinen Heilsversprechen vom Bekanntwerden und Expandieren der TP profitiert. Dies war auch der Grund für die zahlreichen Synergien, die zwischen dem Esoterik- und dem spirituell-esoterischen Psycho- und TP-Markt seit den 70er Jahren entstanden waren. Hierfür spielte der „Frankfurter Ring“ eine wichtige Rolle. Denn dieser vernetzte die gängigen Trends aus dem Esoterik- und New-Age-Zentrum Findhorn und aus dem HP-Zentrum Esalen, das als Verschmelzungsschmiede von HP-Verfahren und östlichen / westlichen Religionen gegründet worden war, organisatorisch mit den Trends aus dem europäischen Zentrum für Transpersonale Psychologie Rütte¹¹ und sorgte so für eine transatlantische Marktvernetzung und Expansion aller Esoterik- und Psychomarktrends.

1980 war der Einfluss der theosophischen Spiritualität auf dem spirituellen Psychomarkt bereits so groß geworden, dass die damalige Chefin der Theosophiebewegung M. Ferguson¹² die Transpersonale Psychologie zu ihrem zentralen Erziehungsinstrument auf dem WEG in ein Neues Zeitalter erklärte. Sie betonte hierbei, dass die beste Führung auf diesem WEG die sei, die gar nicht als „Führung“ zu erkennen wäre. Und da die moderne Evolutionsglaubensmissionsarbeit der New-Age- und New-Era-Bewegung (*Scientology-/ Exscientologen-Projekte*) ins Neue Zeitalter führen und hierfür den Neuen Menschen ebenfalls psychospirituell formen wollten, entstanden auch hier programmatisch gefärbte Marktüberlap-

¹¹ Laut Wehr (*Dürckheims Biograph*) begeisterten sich Hippius und Dürckheim damals für die New-Age-Bewegung.

¹² M. Ferguson „Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns“ (1980/ 1982); Diese Schrift machte Ferguson auch in Europa bekannt. Sie und Capra („*Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild*“, 1982/ 1988) förderten die Expansion der New-Age-Bewegung auf dem Psychomarkt.

pungssegmente bzw. Psychomarkttrends auf theosophischer Glaubensbasis. So tauchen bis heute immer noch Programmatik- oder Strategie-Fragmente aus diesen Evolutionsglaubensmissionen mit jeweils spezifischen Andockversuchen an neuen Psychologieverfahren und Psychomarkttrends auf dem spirituellen Psycho-, Esoterik- und TP-Markt auf¹³.

Dass die hierzu gewählten Wissenschafts-, Philosophie- und Religionsanleihen insgesamt eklektisch bleiben und eher als Seriosität verschaffendes Fassadengerüste dienen, liegt auf der Hand. Es kommen stets theosophisch umgestaltete Lehrenbruchstücke aus neuesten Wissenschaftsentwicklungen, Religionen, mystischen und schamanischen Traditionen, Philosophien und psychologischen Verfahren zustande, die mittels „westlich-östlicher Spiritualität“ miteinander verbacken und mit verschiedenen Methoden aus dem Variantenspektrum der Transpersonalen Psychologie zum individuellen TP-Angebot verschmolzen werden. Dass die so entstehenden Psychomarkt-Angebote immer nur zusammengewürfelte spirituell-esoterische Therapie-Entwicklungen bleiben, hält deren Vertreter nicht davon ab, mit großer Souveränität Erfolg und Durchsetzungskraft ihrer neuesten Entwicklung anzupreisen und auf institutioneller Ebene entsprechende Positionen zu besetzen, um die Lehren der traditionellen Verfahren zu „transformieren“ und Kritiker der „spirituellen Wende“ „mundtot“ zu machen etc..

Als anschauliches Beispiel für eine solche „Verfahrens-Transformation“ kann die „Initiatische Gestalttherapie“ von W. Wagner gelten, wobei die an diesem Beispiel deutlich werdende Transformation nichts mit Integration von zwei miteinander verwandten Verfahren zu tun hat, sondern eher mit einer gezielten Umdeutung des traditionellen Verfahrens und seiner theoretischen und konzeptionellen Begriffe/ Basiskonzepte zu Transpersonal Psychologischen Begriffen/ Basiskonzepten (*SVG-Vortrag/ MV/26. 03. 2011/ Basel*).

Da die so entstehenden neuen TP-Angebote immer aus dem gleichen spirituell-esoterischen Evolutionsglaubensfundus der Theosophiebewegung schöpfen wie der Esoterikmarkt, sind die Ränder zwischen Esoterik- und TP-Markt nach wie vor fließend. Dies ist so, auch wenn die TP-Kontexte seit dem Jahrtausendwechsel nach und nach damit begannen, sich von Esoterik abzugrenzen.

Mit diesen Abgrenzungsversuchen entstand ein Wilberboom. Wilbers Evolutionsbezugnahme war an der Verschmelzung von irrationalistischen und rationalistischen Wissenschaftsansätzen / -bausteinen, allen möglichen Psychologieverfahrensbezugnahmen, „absoluten Geschichtsvorstellungen“ und spirituellen (*am Chakrenmodell angelehnten*) Evolutionsvorstellungen festgemacht. Mit dessen Einfluss setzte ein wissenschaftliches Verdecken bzw. Ausstaffieren der spirituell-esoterischen Trends ein. Damit nahm das wissenschaftliche Vokabular zu und die spirituell-esoterischen Bezugnahmen in den Veranstaltungsankündigungen ab.

Diese Entwicklung macht zusammen mit der am ITG-Beispiel (*Wagner*) aufgezeigten Umdeutungskunst aus dem für die TP-Expansion und Weiterentwicklung in Anleihe genommenen traditionellen Verfahren ein „Trojanisches Pferd“ für das TP-Verfahren etc. im eigenen institutionellen Feld. Durch die transpersonalen Umdeutungen seiner zentralen Begriffe, Konzepte verliert es nicht nur seine psychologische Ausrichtung und ethisch-kurative Werteverankerung sondern auch seine verfahrensspezifischen Wissenschaftsverankerungen in der Tradition der Aufklärung (*wissenschaftstheoretische Konfluenz*). Die hierzu getätigten Anleihen bei allen möglichen Wissenschaftsentwicklungen, Philosophien, Mystiktraditionen, religiösen, spirituellen und esoterischen Richtungen aus dem Theosophiefundus machen es

¹³ Die New-Age-Mission ist inzwischen im spirituell-esoterischen Psychomarkt aufgegangen. Im Psychomarktbereich agierte Scientologys New-Era-Mission ab den 70er Jahren über die KVPM. Im ihren Kontext veröffentlichte der Psychiater Th. Szasz mit der Strategie, die Neue Spiritualität über die Abwertung des medizinischen und psychologischen Krankheits-, Heilungs- und Therapieverständnisses über eine evolutionär-psychologische Bezugnahmen auf C. G. Jungs Analytische Psychologie aufzuwerten und ihren Heilanspruch „seelenheilkundlich“ philosophisch zu verankern.

zu einer Heilslehre, während das Institutsfeld des benutzten Verfahrens zum Expansionsfeld für diese mutiert.

Hierbei entsteht eine spezielle Art von Verwirrung (*bei Ausbildungskandidaten etc.*) und von interpersonalen und institutionellen Abwehrkollusions- und Machtmissbrauchsdynamiken (*Vortrag „Verschmelzungssehnsucht und Autonomieentwicklung“*) im Kollegenfeld. Dass hier dann im Zuge der Verfahrenstranspersonalisierung auch die identifikatorische Ankerung in der Aufklärungstradition gekappt und damit dann oft genug auch die mit ihr verbundene Diskurs-tradition aufgelöst wird, hat mitunter schwerwiegende Folgen für die Qualitätssicherungsbemühungen im kollegialen Miteinander. Mitunter macht die spirituelle Bewusstseinsentwicklung auch für Instrumentalisierungsversuche aus dem esoterisch-rechten Lager blind (*vgl. zu Salman*).

Quellen hierzu

- SVG-Vortrag „Gestalt - Grundlage einer Heilslehre ?“:

Zum Umdeuten der Basisbegriffe und Basiskonzepte des GT Regelverfahrens S. 15, 19 - 23

Zur Theosophie S.32

Zur Vermengung S. 33

Zur Veränderung der therapeutischen Beziehung S. 34, 36f

Zur Veränderung von Kontakt zu spirituell motivierter Konfluenz in der TP (Heils-)Lehre S. 17 ff

Zur Unvereinbarkeit der GT als Regelverfahren und der TP als Heilslehre S. 35

Zur pauschalen Abwertung des Regelverfahrens im Evolutionsanspruch und Aufwertungsbestreben der Transpersonalen Umgestaltungsvariante durch Wheeler (Esalen) S. 38

Zu Salmans Neuer (*holotroper*) GT und einem Abdriften in den neurechten Esoteriksumpf S. 38 ff

- Psychomarktstudie www.tradierungsstudie.de

Zur Entwicklung der Theosophiebewegung: in Band 1, Kap.II. 1.b - 2.d (S. 163 - 307)

Zu interpersonalen, sozialen, institutionellen Abwehrkollusions- und Machtmissbrauchsdynamiken, ebenda: Vorträge: „Autonomieentwicklung - Verschmelzungssehnsucht“, S. 5 -10, 13 - 18, 20

- Zu den Abgrenzungsversuchen und Verdeckungsstrategien von Esoterik siehe im Entwurf zu „Eine neue Sicht auf die spirituelle Psychomarktentwicklung“/ Aktualisierung der Psychomarktstudie (Ausschnitt im Anhang)

Autorin dieses Beitrags:

Karin Daecke (Mag. Art. Soziologie) Gestalt- und Integrative Bewegungstherapeutin (DVG)